Ausgabe 15 / Mai 2008

Österreichische Post AG.
Info.Mail Entgelt bezahlt.

IG-Milch Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

WWW.IG-MILCH.AT

A faire Milch

Guat Fair..

Die persönliche Zeitung für:

Europas Milchbauern reichts jetzt:

Lieferstopp hat begonnen!

Nun ist es soweit. Der oftmals diskutierte Lieferstopp ist da. Aktionen von Handel und Molkereien forderten die Milchbauern direkt heraus, diesen Boykott auszurufen.
Ausgehend von Deutschland, Start des Lieferboykotts am 27. Mai, breitet sich dieser Milchbauernprotest auf weitere europäische Länder aus.

Auch die IG-Milch zeigt sich solidarisch mit den deutschen Kollegen.
Lebensmittel müssen wieder etwas Wert sein – nicht nur finanziell gesehen. Der Produzent muss von seiner Arbeit leben können und nicht zum Spielball der Konzerne werden. Ein Umdenken in der Landwirtschaftspolitik ist dringend notwendig. Ehrliche und harte Arbeit verdient eine ehrliche Entlohnung. Qualitativ hochwertige Lebensmitteln, nicht Billigstware muss das Ziel heißen.
Zur aktuellen Situation war am Donnerstag, 28. Mai, Ernst Halbmayr von der IG-Milch in der ZIB-24 zu Gast. Aktuelle Informationen gibt es immer unter **www.ig-milch.at.**

OFFEN GESPROCHEN

Verkehrte Welt
Die UNO beriet kürzlich in einer Weltkonferenz darüber, wie die Lebensmittelversorgung sichergestellt werden kann und der anscheinend dramatischen Lebensmittelknappheit begegnet werden soll. Gleichzeitig werden in Österreich und Europa durch eine völlig absurde Inflationsdiskussion neue Preiskämpfe auf dem Rücken der Milchbauern ausgetragen und die Bäuerinnen und Bauern in den Grünlandregionen durch neues Milchpreisdumping aus der Produktion gedrängt.
Und zwar aus einer flächengebundenen Milchproduktion auf Futterflächen, die für den Ackerbau und die Brotgetreideproduktion ohnehin nicht geeignet sind und trotzdem über den Wiederkäuermagen hochwertigstes Nahrungseiweiß und Lebensenergie liefern können.
Eine geradezu perverse Situation!

Ungesund
Der Health-Check der EU-Agrarreform hat zahlreiche Watschen für uns Bauern parat.
Die Kürzung oder Abschaffung der Direktzahlungen, Aufstockung der Quote zur Preisvernichtung usw. Die Abschaffung bisheriger Milch-Marktsteuerungsinstrumente liefert die Milchbauern dem Spekulantentum aus. Für die Jongleure an den Warenbörsen sind jetzt nicht mehr Edelmetalle oder Erze interessant, sondern Lebensmittel.

Aufgerüttelt
Am 7. Mai hat die IG-Milch eine Stellungnahme zu den neuen Milch-Dumpingaktionen österreichischer Handelsketten abgegeben und eine Pressekonferenz sowie entsprechende Gegenmaßnahmen angekündigt.
Daraufhin haben sich auch Bio-Austria, und dann sogar die politischen und gesetzlichen Interessensvertretungen zu den massiven Regal-Milchpreissenkungen zu Wort gemeldet.
Wir haben die Handelsketten sowie den Sozial- und den Landwirtschaftsminister zu einer Gesprächsrunde geladen, um rasch einen Ausweg aus der ruinösen Vorgangsweise der Handelsketten und der unseligen Inflationsdiskussion zu finden. Zu Redaktionsschluss gibt es dafür Zusagen, jedoch ist der Termin nicht fixiert.

Ausgezahlt
Die Auszahlung des Fairnesszuschlages aus unserer Vermarktung von „A faire Milch“ steht unmittelbar bevor. Wer die Richtlinien erfüllt hat, möge rasch seine Abrechnung einreichen. Wir können einen namhaften Betrag als Abgeltung für eure Aktivitäten zur Milchwerbung überweisen. Eure Werbeeinsätze für einen fairen Milchpreis für alle österreichischen Milchbauern mit der Faironika haben sich wirklich ausgezahlt.
Am Weltmilchtag und bei der Fußball-EM wollen wir wieder mit Milchwerbeaktionen in Erscheinung treten. Dafür bitte ich um eure Mithilfe in bewährter Art und Weise.

Freie Milch
Mit der Gründung der „Freie Milch Austria Ges.m.b.H“ haben wir den Fuß erfolgreich in die Tür bei der Milchvermarktung gesetzt. Ich bedanke mich bei allen Mithelfern und den Bäuerinnen und Bauern der ersten Liefertour, dass wir diese Aufgabe in der kurzen Zeit so gut bewältigen konnten.

Heißer Sommer
Wenn wir einen kostendeckenden Milchpreis bekommen und behalten wollen, so müssen wir uns heuer auf einen heißen Sommer vorbereiten. 2008 wird das Jahr der Entscheidungen und wahrscheinlich sind Protestkundgebungen zu wenig, um unsere Interessen durchzusetzen.
Am 15. Mai beriet das EMB in Dortmund die Lage. Mit Preissenkungen in Deutschland von 43 auf 28 Cent je kg Milch bei einigen Molkereien wurde der am 27. Mai begonnene Lieferstopp in Deutschland geradezu provoziert.
Wir von der IG-Milch unterstützen unsere deutschen Kollegen und rufen auf, die Milchanlieferung ab sofort einzustellen. Damit wird verhindert, dass durch Exporte nach Deutschland der dortige Lieferstopp unterlaufen wird.
Ähnliche Schritte haben auch die Milchbauern in anderen europäischen Ländern beschlossen. Damit soll das Ausspielen der Bauern untereinander verhindert werden.
Nur durch einen gemeinsamen Auftritt der europäischen Bauern, kann dem perversen Spiel der Lebensmittelindustrie und der großen Handelsketten begegnet werden. Im Mittelpunkt muss immer noch der Mensch stehen. Das Auge nur auf den Aktienkurs, auf Gewinnmaximierung zu richten, Spekulation auf dem Rücken Anderer usw. haben nichts mit verantwortungsvollem Handeln und Wirtschaften zu tun. Sie erzeugen nur eine moderne Form der Sklaverei.
Richtet euch darauf ein, dass wir bewegte Monate vor uns haben, die unseren vollen Einsatz fordern werden, wenn wir als Milchbäuerinnen und -bauern bestehen wollen.

Grünzweil Ewald

AUS DEM INHALT

Milchstreik in Deutschland	3
Blickpunkt Deutschland	4
Genossenschaften – handeln für die Bauern?	8
EMB-Tagung in Salzburg	12
Mit Faironika unterwegs	14
Mitgliedsbeitrag	19
Auszahlung Projekt „A faire Milch“	21
Freie Milch	22

IMPRESSUM: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
IG-Milch, Ewald Grünzweil, Hauptplatz 5,
4190 Bad Leonfelden.
Redaktion: Walter Stadlober.
Layout & Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH
Fotos: IG-Milch
Die IG-Milch Zeitung ist das Informationsblatt für die Mitglieder des Vereins Österreichischer Grünland- und Rinderbauern. Sie versteht sich als unabhängig und überparteilich.
Bankverbindung: Sparkasse Mühlviertel West, BLZ: 20334,
Kto.-Nr. 02600010488

Tel. 07213/20591

Milchstreik in Deutschland

Mit allen Mitteln den deutschen Kollegen den Rücken decken!

Aufgrund der dramatischen Preissituation in Deutschland (tlw. Absenkungen des Bauernmilchpreises von 45 Cent auf 27 Cent) und massiver Regalpreissenkungen (Trinkmilch: 61Cent; Butter ¼ kg: 75 Cent) hat sich die Lage bei den Milcherzeugern zugespitzt. Es ist in Deutschland und in anderen europäischen Ländern ein unbefristeter Lieferstopp im Gange. Am Montag, dem 26.5.08 fanden zwei Großkundgebungen vom Bund deutscher Milcherzeuger und dem Deutschen Bauernverband mit 9000 Teilnehmern bei den Werken der Unternehmensgruppe Müller-Milch statt. Seither wurde bei einem großen Teil der deutschen Berufskollegen die Milchlieferung eingestellt. Angesichts explodierender Produktionskosten haben die Milcherzeuger die Nase voll.
Nach gescheiterten Preisverhandlungen schließen sich auch Schweizer Bauern dem Milchlieferstreik an. In Holland wurde am Dienstag von rund 1000 Milcherzeugern eine große Frischmilchmolkerei lahm gelegt, so dass es zu Versorgungsproblemen in den Supermarkregalen kam.
Die italienischen Bäuerinnen und Bauern haben noch immer keine gültigen Lieferverträge mit der Milchindustrie und bekommen daher nur eine Akontozahlung von 30 Cent/Liter Milch. In Spanien gab es in den letzten Tagen und Wochen Unruhen vor Molkereibetrieben wo Milch Tankwagenweise verschüttet wurde.

Für uns stehen bekanntlich Bauernmilchpreissenkungen bevor, bzw. wurden diese schon vorgenommen und wir müssen uns daher mit Solidarität davor schützen, auf unseren Kosten sitzen zu bleiben. Die IG-Milch hat den deutschen Bauern die Unterstützung zugesagt, denn wir wollen dem viel gebrauchten Wort „Solidarität" auch die notwendige Substanz verleihen.

Wir fordern daher alle Milchbäuerinnen und Milchbauern auf, die Milchanlieferung ab sofort einzustellen und die Milch innerbetrieblich zu verwerten. (Ersatz von Milchaustauscher mit Vollmilch, Kraftfutterreduktion, Vorziehen des Trockenstellens der Kühe, Verfüttern der Milch an Schweine, Einstellung der Ablieferung,…).

Wir rechnen aufgrund der entschlossenen Vorgangsweise in Deutschland mit einem Leerwerden der Regale durch Hamsterkäufe, daher haben auch wir eine Empfehlung an die Konsumenten, insbesondere in Altersheimen, Spitälern, Kindergärten, Schulen etc. abgegeben, sich mit ausreichend Milch- und Molkereiprodukten einzudecken. Wir bitten euch, in Radio und Medien aufmerksam die Diskussion zu verfolgen bzw. Kontakt mit euren Regionalvertretern zu halten.
Wir gehen davon aus, dass in dieser dramatischen Situation ein vollständiger Schulterschluss zwischen allen für die Milchbauernvertretung Verantwortlichen stattfinden muss und deswegen haben wir mit allen Zuständigen (österreichische Milchindustrie, Bauernbund und Landwirtschaftskammer) Kontakt aufgenommen und diese aufgefordert, eine gemeinsame Vorgangsweise zu entwickeln.
Jedes Zögern der österreichischen Milchbäuerinnen und Milchbauern bei der Unterstützung der deutschen Aktion würde in wenigen Wochen mit einer drastischen Milchpreissenkung bestraft, denn die heimischen Molkereien können den Preis nur halten, wenn der deutsche Milchmarkt sich wieder stabilisiert.

Bitte denkt daran, dass eine Milchpreissenkung von z. B. 4 Cent, die über das ganze Jahr wirkt, die selbe Auswirkung hat, als würden wir einen Monat lang kein Milchgeld bekommen!

Stehen wir zusammen im Kampf um einen kostendeckenden Milchpreis!

Für den Vorstand
Ewald Grünzweil

Ein gemeinsames Auftreten aller Bauern – auch über Ländergrenzen hinweg – ist gefordert, um das Überleben der traditionellen Landwirtschaft zu sichern. Die Alternative ist modernes Sklaventum in einer Agrarindustrie, in der einige wenige „Big Player" das Sagen haben.

NÖM übernimmt „A faire Milch"-Vermarkter MONA

Die NÖM-AG übernimmt rückwirkend mit 1. Jänner 2008 das Milchgeschäft und Tochterunternehmen der MONA-Gruppe. Die MONA betreibt unter anderem die Molkerei Oberwart und ist auch Vermarktungspartner der IG-Milch beim Projekt „A faire Milch" seit der ersten Stunde.
Neuer Ansprechpartner bei der Vermarktung unserer bekannten Marke ist daher die NÖM AG. Ein Gespräch mit NÖM-Chef Alfred Berger hat bereits stattgefunden. Über den bisherigen Vertrag mit der MONA hinaus sehen wir gute Chancen bei der weiteren Zusammenarbeit.

Deutschland: Handel und Industrie treiben Bauern auf Barrikaden

Milchlieferstopp der Milchbauern

Eine massive Preissenkung bei Trinkmilch und weiteren Milchprodukten im Regal durch den Diskont-Giganten ALDI in Deutschland hat zu einer Welle der Empörung unter den deutschen Berufskollegen geführt. ALDI hatte kürzlich den Preis für Trinkmilch um bis zu 15 Cent je Liter zurückgenommen. Die Mitbewerber LIDL, EDEKA, NETTO, PLUS usw. folgten und damit geht die Preisdrückerei zu ruinösen Bauernmilchpreisen wieder los. Im Regal in Deutschland wird die Milch jetzt wieder zu Preisen wie vor einem Jahr angeboten. Trinkmilch kostet etwa 61 Cent.
Die Produktionskosten bei den Bauern sind massiv gestiegen und die Milcherzeuger bleiben auf den Verlusten sitzen.
Täglich wird nun in Deutschland in Fernsehen und Zeitungen von Protestaktionen der Bauern vor den Diskontern berichtet. An Konsumenten wird beispielsweise Butter verschenkt.
Inzwischen bleibt auch den Bauernverbänden nichts mehr anderes übrig, als sich massiv hinter die Milcherzeuger zu stellen und viele Proteste werden auch vom Bauernverband organisiert. Die Sprachregelung wird zunehmend härter. (Siehe Kasten).
Bemerkenswert: Während die IG-Milch in Österreich vor einem Jahr noch für den Satz: „Bauern brauchen einen fairen Preis“ und die Forderung nach Kostendeckung verspottet wurde, gibt es kaum einen deutschen landwirtschaftlichen Spitzenpolitiker mehr, der sich diese Sätze nicht zu eigen macht. Ministerpräsident Beckstein, Agrarminister Seehofer und viele andere fordern einen „fairen und kostendeckenden Milchpreis“.

Milchstreik hat begonnen

Die gesamte Marktlage für Milch in Deutschland, die aktuellen Regalpreissenkungen und die gestiegenen Kosten scheinen die Situation bei unseren Nachbarn eskalieren zu lassen.
Der BDM hat seine rund 33000 Mitglieder darüber abstimmen lassen, ob ein Milchlieferstopp als letztes Mittel Zustimmung und Unterstützung finden würde. Bei hoher Wahlbeteiligung haben sich 88% der Befragten für einen Lieferstopp ausgesprochen (siehe Aussendung BDM auf nächster Seite).

Nach Redaktionsschluss – die Zeitung sollte bereits gedruckt werden – erreichte uns noch folgende Meldung: Da die Verhandlungen mit Handel und Milchindustrie keine Ergebnisse brachten, wurde in Abstimmung mit den EMB-Ländern am 27. Mai 2008 ein unbefristeter Lieferstreik begonnen.

Die IG-Milch hat den deutschen Bäuerinnen und Bauern Solidarität und Rückendeckung zugesichert. Wir werden dafür sorgen, dass der für uns in Österreich so bedeutende Preiskampf deutscher Bauern nicht mit Österreichischer Milch untergraben wird.

Deutsche ALDI-Preisdrückerei erreicht Österreich

Die ALDI-Preissenkungen in Deutschland haben inzwischen auch schon ihre Wirkung in Österreich gezeigt und Hofer hat Ende April die Trinkmilchpreise neuerlich deutlich zwischen 4 und 6 Cent abgesenkt. Darüber hinaus werden die österreichischen Molkereien im Deutschland-Export massive Preisrücknahmen einstecken müssen. Die Diskonter profilieren sich auf unserem Rücken wieder mit Billigmilch.

Rinderfutter
Mit dem Expander zu mehr Milch!

GARANT QUALITÄTSFUTTER

Mehrfachnutzen Expanderfutter:

- höher verdaulich für Top-Leistungen
- länger pansenstabil für gesunde Wiederkäuer
- extrem schmackhaft, für hohe Futteraufnahme
- signifikante Leistungssteigerungen

Alle Einzelprodukte finden Sie in Ihrem Lagerhaus.

Garant-Tiernahrung
Kompetenz in Ernährung von Tieren.

Ton im Kampf um die Milchpreise wird schärfer

Der Präsident des Bauernverbands, Gerd Sonnleitner aus Ruhstrof, schießt scharf gegen den Lebensmitteleinzelhandel. Was z.B. Aldi betreibe, sei Raubtierkapitalismus in Reinkultur und zerstöre Landwirtschaft und soziale Marktwirtschaft, so Sonnleitner heute bei der Landesversammlung des Bauernverbands. Der Bayerische Bauernverband will sich als Gegenreaktion auf die Marktmacht der Lebensmitteleinzelhandelskonzerne für eine stärkere Bündelung der Fleischerzeuger und Milchbauern stark machen. Sonnleitner betonte, man müsse mehr Marktmacht auf die Erzeugerseite bekommen, um vernünftige Preise gegenüber dem Markt durchsetzen zu können. Seit Lebensmittel-Discounter kürzlich die Preise für Milchprodukte gesenkt haben, gehen Bauern und Bauernverband auf die Barrikaden.

Mitglieder des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter (BDM) stimmen für Milchlieferstopp

(Freising). Am Mittwoch, dem 21. Mai, fand die Auszählung und Auswertung der deutschlandweiten Mitgliederbefragung statt, die der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM e.V. in der letzten Woche durchgeführt hatte. Ziel der Befragung war, zu ermitteln, ob die BDM-Mitglieder bereit sind, bei einer weiteren Verweigerung der Zusammenarbeit mit den Milchviehhaltern von Molkereiwirtschaft und Politik auch härtere Maßnahmen bis hin zu einem Lieferstopp anzuwenden. Die Auswertung der Befragung ergab eine sehr hohe Beteiligung der BDM-Mitglieder und gleichzeitig eine klare Bereitschaft dieser, notfalls die Milchanlieferung an die Molkereien einzustellen. 88 % der an der Umfrage beteiligten Mitglieder sprachen sich für einen Lieferstopp aus.
Vorstandsvorsitzender Romuald Schaber zeigte sich sehr erfreut über die Geschlossenheit der BDM-Mitglieder: Eine Bestätigung unserer Anstrengungen für einen stabilen und fairen Erzeuger-Milchpreis hatten wir zwar erhofft, dass diese aber so deutlich und so geschlossen ausfällt, stimmt uns sehr zuversichtlich für unsere weitere Arbeit.
Wie die weitere Vorgehensweise nun konkret aussehen wird, wird auch von den Preisverhandlungen der Molkereien mit dem Lebensmitteleinzelhandel abhängen. „Wir wollen nun den Molkereien noch einmal eine Chance geben, mit guten und erfolgreichen Preisabschlüssen mit dem Lebensmitteleinzelhandel zu zeigen, dass sie an der Seite der Erzeuger stehen, wenn es um die Durchsetzung eines Milchpreises geht, der auch die Milcherzeuger fair entlohnt. Klar ist aber auch, dass die BDM-Milcherzeuger sehr entschlossen sind, wenn es notwendig wird“, erläutert Romuald Schaber die nächsten Schritte. „Die Milcherzeuger stehen unter starkem Druck. Im vergangenen Jahr hat sich die Milchproduktion enorm verteuert. Die Betriebskosten sind seit Jahresfrist um ca. 7 Cent je Kilo Milch gestiegen. Um die Kosten zu decken und damit die Milchproduktion in Deutschland zu sichern, muss der Milchauszahlungspreis an die Bauern für 2008 mindestens 43 Cent pro kg betragen. Hingegen würde ein weiterer Preisrückgang für viele Betriebe das Aus bedeuten.

IG-Milch und EMB solidarisch mit deutschen Milchbauern

Die Partnerorganisation der IG-Milch, der Bund deutscher Milcherzeuger (BDM) hat sich aufgrund der aktuellen Milchpreissenkungen im deutschen Handel und bei den Molkereien zu einer Urabstimmung unter den 33.000 Mitgliedern entschlossen.
Bei sehr hoher Wahlbeteiligung haben sich die Milchbäuerinnen und -bauern des BDM mit 88% dafür ausgesprochen, im Falle von Milchpreissenkungen als letzte Möglichkeit einen Milchlieferstreik durchzuführen.

Die deutschen Milcherzeuger sehen einen Milchpreis von 43 Cent netto je kg Milch als notwendig, um die Kosten der Milcherzeugung zu decken.
Sollten weitere Verhandlungen mit dem Handel und der Milchindustrie keine Ergebnisse bringen, wird der BDM als letztes Mittel einen Milchlieferstopp anwenden.

In dem Fall, dass deutsche Handelsketten mit österreichischen Töchtern die Regalpreise für Milchprodukte zu Lasten der Milcherzeuger drücken, wird sich die IG-Milch mit den Milchbäuerinnen und Milchbauern unseres Nachbarlandes solidarisch erklären und alle Maßnahmen ergreifen, die für eine Unterstützung der Aktivitäten des BDM notwendig sind.

In Absprache mit den 14 Partnerländern im European Milk Board EMB würden die Aktivitäten des BDM mit einer Teilnahme am Lieferstopp unterstützt werden. Die IG-Milch wird auch die notwendigen begleitenden Maßnahmen setzen, die eine Störung der BDM-Maßnahmen mit österreichischer Milch verhindert.
Um den österreichischen und europäischen Milcherzeugern einen kostendeckenden Milchpreis und den Konsumenten die Versorgungssicherheit, die Erholungslandschaft und die Lebensmittelqualität zu sichern, werden die Bäuerinnen und Bauern der IG-Milch ihre gesamte Kreativität und Umsetzungskraft einsetzen.

Als Symbol für einen fairen Milchpreis hat sich in den 14 Partnerländern des EMB die „Faironika“ in den jeweiligen Nationalfarben etabliert. Sie unterstützt die Milcherzeuger dabei, ihre Anliegen der Öffentlichkeit näherzubringen.

60 Jahre
ERFAHRUNG • INNOVATION • QUALITÄT
Landmaschinenwerk GRUBER
OG

mit
GRUBER-LADEWAGEN
schonende Futterernte

Schubstangenfördersystem und nachlaufende Pick-up Trommel

- 4 Modelle 19 bis 30m³
- 5 Modelle 24 bis 45m³

LT 21 Tieflader
LH 40 Hochlader

„Bulle“ unterstützt Milchbauern gegenüber „Müller-Milch“

Der als „Bulle von Tölz“ weithin bekannte Schauspieler Ottfried Fischer hat in einer Auseinandersetzung bayerischer Milchbauern mit dem Molkerei-Riesen Müller-Milch sein ganzes Gewicht in die Waagschale der Bauern gelegt.
Müller-Milch hatte der Milcherzeugergemeinschaft (MEG) Augsburg-West bei den Verhandlungen für das kommende Lieferjahr unzumutbare Vertragsangebote unterbreitet, die darauf hinausliefen, die Erzeugergemeinschaft zu spalten. Für Einzelverträge waren bessere Konditionen vorgesehen, als für die Gemeinschaft.
Daraufhin haben Bäuerinnen und Bauern vor dem Müller-Milchwerk in Aretsried einen Trauermarsch organisiert. In ihrem Protest gegen diese Geschäftspraktiken erhielten die in den MEG zusammengeschlossenen Milchbauern Unterstützung von Milcherzeugern aus ganz Bayern. An der Großdemonstration am 31. März 2008 in Aretsried nahmen rund 3000 Bäuerinnen und Bauern teil und trugen symbolisch die „Fairness“ zu Grabe.

JACOBY
Pharmazeutika
Teichweg 2
5400 Hallein
Tel.: 06245 / 89 51 27
Fax: 06245 / 89 51 68
Tierzuchtgeräte und Weidezaunbedarf
Jetzt neuen Hauptkatalog gratis anfordern!
Ihr Ansprechpartner: Herr Seewald

Besuchen Sie uns unter:
www.jacoby-tierzucht.at

Prominenter Mitstreiter mit bäuerlichen Wurzeln war der Kabarettist Ottfried Fischer, der die Grabrede hielt. Daraufhin hat die Molkerei Müller die bereits angekündigte Preisdifferenzierung zu Lasten der MEG-Mitglieder zurückgenommen. Als Reaktion auf die bundesweit aufsehenerregende Aktion vor der Hauptverwaltung der Molkerei Müller wurde von Seiten der Molkerei allerdings auch die Zusammenarbeit gekündigt und rund 280 Lieferanten vor die Tür gesetzt. Zum Teil waren Betriebe betroffen, die seit mehr als 100 Jahren an die Molkerei Müller lieferten. „Die Molkerei Müller wollte einen Keil zwischen die Vorstände der Milcherzeugergemeinschaften und die MEG-Mitglieder treiben“, kritisierten betroffene Bauern.
Zur Eskalation mit Müller Milch kam es, nachdem die Molkerei den Lieferanten ausschließlich mehrjährige Vertragsbindung anbot, bei der nur der Preis für den aktuellen Monat März genau festgelegt wurde. Alternativ bot das Unternehmen eine monatliche Auszahlung, die sich am Spotmilchpreis orientiert. In einem entsprechenden Schreiben wurden die Angebote mit einem sehr kurzfristigen Ultimatum verbunden. Nachdem die MEG das Ultimatum verstreichen ließ, hatte die Molkerei Müller die MEG-Mitglieder einzeln angeschrieben und mitgeteilt, dass sie für die seit 1. März 2008 gelieferte Milch nur noch einen Preis von rund 30 Cent bezahlen würde. Den Milchbauern, die Einzelverträge mit ihm abschließen würden, versprach Müller 41 Cent pro kg Milchauszahlungspreis im März 2008 und forderte sie mit einem vorgefertigten Kündigungsschreiben auf, bei ihrer MEG zu kündigen. Dieses Verhalten der größten deutschen Privatmolkerei sei den Milcherzeugern gegenüber alles andere als fair, meinten die Betroffenen.

Wer ist Müller-Milch und was war geschehen?

Die Unternehmensgruppe Theo Müller gehört mit einem Umsatz von rund 2 Milliarden Euro zu den größten Milchverarbeitern Europas. Mit einem „unmoralischen“ Angebot bei den Preisverhandlungen für H-Milch mit dem Handel hat Müller die Negativspirale beim Milchpreis mit in Gang gesetzt.

Der Aufmarsch zur Demonstration vor dem Müller-Milchwerk in Aretsried. Ein Trauermarsch, bei dem die Fairness symbolisch zu Grabe getragen wurde.

Grabrede vor der Molkerei Müller am 31.03.2008

– es gilt das gesprochene Wort

Liebe Milcherzeuger,

zuerst werde ich Euch sagen, was heute auf keinen Fall herauskommen darf:

Ich und Du,
Milchpreis zu,
Müllers Esel,
der bist Du!

Müllers Esel, das sind wir nicht und werden es uns auch nicht gefallen lassen, Müllers Esel zu sein!

Brüder und Schwestern!

Deswegen haben wir uns hier vor dem Haus des Herrn versammelt, weil jener Herr sie vermissen lässt, die Milch der frommen Denkensart.

Selbst ist er dort, wo Milch und Honig fließt. Dennoch sendet er gerade eine Heuschreckenplage über die Landwirtschaft aus in Form eines unfairen existenzbedrohenden niedrigen Milchpreises für die Bauern.

Wahrlich, ich sage euch, was für den Bauern die Kuh, das ist der Bauer für den Müller – nur, dass die Kuh wesentlich besser behandelt wird als der Bauer.

Zur Mahnung haben wir ihm heute dieses Grab geschaufelt, direkt vor seiner Haustür. Es soll ihm sagen, dass er im Geschäftsgebaren fair sein möge. Selbst dann, wenn er eine 120 Millionen Euro Investition schon in vier Jahren wieder herinnen haben will – übrigens eine Summe für die der Bauer mindestens 240 Generationen bräuchte.

Es soll ihm aber auch Mahnung sein, abzulassen von der erpresserischen Preissenkung um 11 Cent für einen Liter Milch. Für den Durchschnittsbetrieb sind das Einbußen von 2.000 € im Monat. Für eine Bauernfamilie sehr viel Geld, für Müller Peanuts, ein Betrag, der sich bei seinen Finanzierungsmethoden innerhalb von 35 Minuten amortisiert.

Wegen der kurzen Laufzeiten kommen ihm auch die Gewinnspannen so gering vor – wahrscheinlich gefühlte Pleite – weshalb er die Bauern wie Leibeigene auspresst.

So soll dieses Grab ihm auch Mahnung sein, lieber Schätze fürs Himmelreich zu sammeln als schnöden Mammon – im

Ottfried Fischer bei seiner Grabrede

letzten Jahr immerhin Gewinn in Millionenhöhe.

Doch wie sagt die Schrift: „Wer das Geld liebt, bekommt vom Geld nie genug".
Bei ihm heißt es immer „Alles Müller oder was" – oder, is da noch irgendwo was? Alles meins!

Aber unsere Aktion soll ihm auch Mahnung sein, dass der Verbraucher sehr wohl weiß, dass es viele andere Molkereien gibt, deren Ware man aus christlicher Nächstenliebe aus dem Kühlregal nehmen kann, weil die dem Bauer geben, was des Bauern ist und ihn leben lassen.

In dieses Grab hier legen wir heute die Fairness, aber wir lassen es noch offen, dass man gegebenenfalls bei Einsicht die Fairness reaktivieren kann.

Am 11. April ist der Tag der Wahrheit, da gibt´s Milchgeld. Spätestens dann wird sich herausstellen, ob die Fairness noch eine Chance hat.

Die Fairness ist vom Milch Magnaten Müller speziell im Fall MEG Augsburg-West, -Süd und Nordschwaben aufgekündigt worden, mit dem Ziel, die MEGs zu zerschlagen.

Fair wäre gewesen, dem Ansuchen der Bauern nach Verhandlungen nachzugeben!
Aber was gab´s aus der Molkerei? Nur Erpressungsfaxe, Ultimaten und Drohbriefe sowie Kündigungsdruck auf die MEG-Mitglieder.

Den MEG-Leuten will er 30 Cent zahlen, den freien Lieferanten 41 Cent. Das sagt doch alles: Müller will die Organisation zerschlagen, weil er sie fürchtet. Weil darin Stärke von euch Bauern liegt. Die einzelnen kann er behandeln, wie er will. Und wie man ihn kennt, wird er es auch so machen, wenn ihm nicht die geballte Bauernpower die Grenzen aufzeigt.

Da braucht´s jetzt die Solidarität von euch allen: Wenn auch nur eine MEG fällt, ist Domino-Day, dann fallen alle. Und dann trifft´s jeden. Auch die Unorganisierten, die freien Lieferanten, die ja jetzt schon von den Preisverhandlungen der MEG profitiert haben, sind gefordert.

Lasst euch bloß nicht auseinanderdividieren, sonst kauft am Ende die Molkerei all eure Höfe auf und stellt die Bauern als Melker ein.
Nachdem er schon bewiesen hat, wie er mit Grundwasser, Baugenehmigungen und unliebsamen Nachbarn umgeht, möchte ich nicht wissen, was Heuschrecke Müller dann mit der Kulturlandschaft anstellt und dann heißt´s wirklich:

Ich und Du,
Müllers Kuh,
aber Müllers Esel,
der bist Du!

Weil dann muasst mit dia selber verhandln und dann werds amoi sehgn, wos des fiara Fraid is!

Eindrucksvolle Demonstration der Milchbauern vor dem Verwaltungsgebäude der Ennstal-Milch. Es geht um die Frage, ob die Genossenschaftsmitglieder als Eigentümer noch frei entscheiden und reden dürfen. Oder dürfen die Angestellten (auch Geschäftsführer Mag. Pitzer ist ein Angestellter, der eigentlich seinen Chefs – den Genossenschaftsmitgliedern – verpflichtet wäre) und einige wenige Spitzenfunktionäre entscheiden, was sein darf und was verboten ist? Wieviel ist Meinungsfreiheit in den Genossenschaften wert? Sollen hier vielleicht die Bauern gemolken werden?

Strafaktion gegen Milchpreiskämpfer: So nicht!

Große Solidarität mit Michael Steiner

Wie berichtet wurde einer unserer engagierten Standeskollegen, Mitstreiter für einen kostendeckenden Milchpreis und Regionalsprecher im Ennstal, Michael Steiner, aus der Landgenossenschaft Ennstal hinausgeschmissen. Der Vorwurf an ihn und angeblicher Grund für den Hinauswurf ist „Genossenschaftsschädigendes Verhalten" aufgrund des Versuches, bei einer bayerischen Molkerei ein Anbot für Milch einzuholen. Diese Begründung ist absurd, da die Genossenschaften als Selbsthilfeorganisation von Bäuerinnen und Bauern gegründet wurden, mit dem Ziel, ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Michael Steiner verliert durch den Ausschluss seine Rechte in der Genossenschaft, seinen Anteil am Genossenschaftsvermögen und wird zusätzlich mit einer Strafgebühr von 3 Cent je kg Milch am aufrechten Liefervertrag geschädigt. Die einbezahlten Genossenschaftsanteile in Höhe von rund 27.000 € erhält Michael Steiner erst nach fast 6 Jahren unverzinst zurück.

Der Ausschluss von Michael Steiner ist ein klarer Versuch, jene mundtot zu machen, die sich für einen besseren Milchpreis einsetzen.

Dieses massive Auftreten einer Genossenschaft gegen ihre Eigentümer(!!) könnte Schule machen, haben viele Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich befürchtet und haben deshalb ein klares Zeichen der Solidarität gesetzt.

Am Dienstag, dem 25.03. fand vor der

Auch von Schnee und Sturm ließen sich die Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich nicht abhalzen, sich vor dem Verwaltungsgebäude der Ennstalmilch an die Seite Michael Steiners zu stellen.

Landgenossenschaft Ennstal in Stainach eine Solidaritätskundgebung statt, an der sich rund 400 Bäuerinnen und Bauern beteiligten.

Wie geht es weiter?

Michael Steiner hat seinen Ausschluss beim Aufsichtsrat beeinsprucht. (Siehe Seite 10.)
Dass der Aufsichtsrat bereits entschieden hat, bevor er angerufen wurde, dürfte statutarisch nicht haltbar sein.
Vielen Ungereimtheiten und die Pervertierung des Raiffeisen-Genossenschaftsgedankens, indem ein Großunternehmen seine Mitglieder einschüchtert, sprechen für eine Rücknahme der unüberlegten Entscheidung des Vorstandes, der sich vermutlich vom sehr dominanten Geschäftsführer Mag. Pitzer verleiten ließ.
Sollte Michael Steiner bei den Milchgeldabrechnungen tatsächlich die angekündigten Strafzahlungen leisten müssen, so ist der Weg zum Gericht unausweichlich.

Was war geschehen?

Der Vorstand der Landgenossenschaft beschloss in der Sitzung vom 13. März in Anwesenheit des Aufsichtsrates den Ausschluss von Michael Steiner.
Noch bevor Steiner darüber informiert wurde oder Möglichkeit zur Rechtfertigung erhielt, wurden den Medien bereits sehr widersprüchliche Argumente für den Ausschluss genannt, während Michael Steiner in einem Schreiben der Geschäftsführung gar keine Ausschlussgründe erfahren durfte.
Bereits am 9. April bestätigte der als Schiedsgericht zuständige Aufsichtsrat, der bereits bei der Vorstandsentscheidung dabei war den Beschluss des Vorstandes und hielt darüber mit einem Juristen des Raiffeisenverbandes eine Pressekonferenz.
Dabei war die Frist für die Einreichung einer Beschwerde Michael Steiners an den Aufsichtsrat noch gar nicht abgelaufen, da dieser statutengemäß 8 Tage nach rechtswirksamer Zustellung der Mitteilung dafür Zeit hat und dies auch über einen Rechtsvertreter bewerkstelligte.

EMI-Verkaufsleiter Koller hält das Ereignis gewissenhaft auf Film fest. Schon am Nachmittag wurde das Überwachungsmaterial und scheinbar die Identitäten der Kundgebungsteilnehmer ausgewertet. Während die Polizei zwischen 300 und 400 Personen zählt, glaubt die EMI, nur die Hälfte zählen zu müssen. Penibel wird eruiert, welche Mitglieder so frech sind, vor dem eigenen Unternehmen aufzumarschieren.

Am Mikrofon Genossenschaftsobmann Schwaiger, links Geschäftsführer Mag. Pitzer, rechts Aufsichtsratsobmann Pilz. Friedrich Wilhelm Raiffeisen rechts hinten mit Tränen unter den Augen. Zu Lebzeiten hätte er sich an die Spitze der Bauern gegen unhaltbare Zustände gestellt.

Ungereimtheiten bei Ennstal-Milch?

Laut Presseaussendung zur Generalversammlung der Landgenossenschaft Ennstal war das Jahr 2007 das beste in der Geschichte des Unternehmens.
Nur im „Kleingedruckten" werden Schwierigkeiten mit der Molkerei eingeräumt.
Interessierten Bauern, die vor der Delegiertenversammlung ihr statutarisches Recht auf Einblick in die Bilanz 2007 nehmen wollten, wurde dies nicht ausreichend gewährt.
Warum dürfen die haftenden Mitglieder die Bilanz des besten Jahres in der Unternehmensgeschichte nicht sehen?
Aus dem Handelsregister geht für die in eine Kommanditgesellschaft ausgelagerte Molkerei ein Verlust von rund 800 000 € für 2005 und über 1 Mill. € für 2006 hervor. 2007 dürfte aufgrund von Turbulenzen beim Umzug in die neue Molkerei noch brisanter sein.

Auszüge aus dem Beschwerde-schreiben an Ennstalmilch:

Betreff: Michael Steiner, Moserhof

Mit Ihrem Schreiben vom 14.03.2008 haben Sie meinem Mandanten mitgeteilt, daß der Vorstand ihn in der Sitzung vom 13.03.2008 "wegen mehrfachen massiven Verstoßes gegen den § 6 Abs. 1 lit. c" von der Mitgliedschaft ausgeschlossen hat.

Dazu ist festzuhalten, daß diese Erklärung an mehreren Mängeln leidet, sodaß diese keinen rechtswirksamen Ausschluß meines Mandanten als Mitglied der Landgenossenschaft nach sich zieht. Sie haben nämlich nicht nur die falsche Satzungsbestimmung zitiert, sondern auch keinen einzigen Verstoß genannt, der meinem Mandanten zum Vorwurf gemacht wird.

Es ist daher kein rechtswirksamer Ausschluß erfolgt.

.....

Richtig ist vielmehr, daß sich mein Mandant – wie am freien Markt üblich – mehrfach an den Geschäftsführer der Landgenossenschaft Ennstal gewendet hat, um einen höheren Erzeugermilchpreis für das von ihm erzeugte Produkt "Biomilch" zu erlangen. Im Zuge dieser Besprechungen hat ihm der Geschäftsführer der Landgenossenschaft Ennstal, Herr Mag. Pitzer, nicht nur gesagt, daß die Landgenossenschaft Ennstal für das besondere Produkt "Biomilch" keinen besseren Erzeugermilchpreis bezahlen werde, sondern hat Herr Mag. Pitzer sogar sämtliche weitere Anfragen meines Mandanten ignoriert und vor über 100 anwesenden Landwirten bzw. Landwirtinnen verkündet, daß ihm ein "Verlust von einer gewissen Menge Milch unberührt lassen würde". Dies würde die Molkerei ohnehin mit der Abfüllung von Fruchtsäften und Tees kompensieren.

.....

Es ist daher keinesfalls – wie Sie es darstellen – richtig, daß die Aktivitäten meines Mandanten die Genossenschaft geschädigt haben. Was Sie meinem Mandanten jedoch unberechtigt vorwerfen, ergibt sich aus Ihrem Schreiben selbst: Offensichtlich sind Sie der Meinung, daß mein Mandant als Mitglied der Landgenossenschaft Ennstal durch seine Mitgliedschaft nicht einmal mehr berechtigt ist, Preisvergleiche mit anderen Molkereien anzustellen. Letztlich hat mein Mandant nichts anderes getan, als am Markt sondiert, ob tatsächlich kein höherer Erzeugermilchpreis für sein Erzeugnis "Biomilch" erzielt werden kann, als jener, der von der Landgenossenschaft Ennstal bezahlt wird. Dies stellt jedoch keine Pflichtverletzung im Sinne des § 9 der Satzungen der Landgenossenschaft Ennstal dar, und kann aus diesem Grunde auch nicht als Ausschlußgrund dienen.

.....

Die Vornahme von Preisvergleichen anderer Wirtschaftsunternehmen ist jedenfalls kein genossenschaftsschädigendes Verhalten. Mein Mandant hat daher weder den von Ihnen genannten Ausschlußgrund zu verantworten, noch hat er gegen eine seiner Pflichten, die sich aus § 9 der Satzungen der Landgenossenschaft Ennstal ergeben, verstoßen.

.....

Im übrigen darf ich festhalten, daß es sich bereits aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948 und aus dem Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte sowie für politische und bürgerliche Rechte ergibt, daß es im Zuge der Vereinigungsfreiheit jedermann frei steht, seine Interessen zu wahren und für seine Arbeit ein angemessenes Entgelt zu erlangen. Mit den von Ihnen genannten Ausschlußgründen verstoßen Sie daher gegen die Grundrechte meines Mandanten.

In Ergänzung des Schreibens meines Mandanten vom 24.03.2008 ist mein Schreiben daher als **Beschwerde an den Aufsichtsrat im Sinne des § 6 Abs. 3 der geltenden Satzungen der Landgenossenschaft Ennstal** zu sehen, und darf ich bereits jetzt festhalten, daß mein Mandant seine Rechte auch gerichtlich einfordern wird.

Es wird daher gestellt der

Antrag

der Aufsichtsrat der Landgenossenschaft Ennstal möge den gegen meinen Mandanten ausgesprochenen Ausschluß von der Mitgliedschaft in der Landgenossenschaft Ennstal ersatzlos beheben.

Faironikas Auftritt bei der FUSSBALL-EM

Die 16 Faironikas in den Farben der Teilnehmerländer der Fußball-EM bereiten sich im Flachgau derzeit auf ihren Einsatz bei den Europameisterschaften vor.

Wir bitten euch, die einzelnen Werbeaktionen nach Kräften zu unterstützen. Auch eigenen Ideen sind gefragt, wie wir auf den Zufahrten zu den Fußballstadien, bei den Spielerunterkünften und den Aufenthaltsorten der vielen Fans aus ganz Europa Aufmerksamkeit für unsere Anliegen gewinnen können.

Am Finaltag, dem 28. Juni werden sich in Wien Milchbauern und Fußballfans aus ganz Europa mit den Faironikas treffen und eine gemeinsame Pressekonferenz geben. Schwedische Fans reisen mit einem Bus an, der die schwedische Faironika in blau-gelb am Dach trägt!

Die Aktionen mit den Faironikas und Werbemittel werden bereits vom EMB-Büro aus koordiniert. Für die Koordination in Österreich hat sich Stefan Scheipl (0680/82 11 299) zur Verfügung gestellt.

Nähere Informationen über einzelne Aktionen folgen.

BITTE UM MITHILFE!

EMB-Tagung in Salzburg:

Faire Milch soll Europas Regale „aufmischen“

Wie man mit Hilfe engagierter Bäuerinnen und Bauern die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf sich ziehen und das Kühlregal im Supermarkt ein bisschen „aufmischen“ kann, untersuchten unsere Kollegen aus Europa kürzlich in Salzburg und brachten gleich Molkereifachleute mit.

Sie fühlt sich hier wohl, sie ist hier erfolgreich, man kennt sie hier gut: Die „Faire Milch“ in Österreich. Doch die Grenzen eines europäischen Landes sind für sie schon zu eng. Sie hat vor zu Expandieren und wird sich bald in anderen EMB-Mitgliedsländern ihren Platz im Kühlregal erobern.

Vertreter aus Schweden, Dänemark, den Niederlanden und Belgien sind Mitte April nach Salzburg gekommen, um einen tiefen Einblick in das Wesen der „A fairen Milch“ zu bekommen. Die IG-Milch und das EMB hatten zu diesem Treffen geladen, um das Konzept und die Struktur der „Fairen Milch“ als Produktmarke für Interessierte und potenzielle Nacheiferer detailliert vorzustellen und erlebbar zu machen.

Daneben war aber auch die momentane Situation solcher Länder wie Schweden Thema der Tagung.
Paula Pönniäinen vom schwedischen Verband LDM veranschaulichte die Problematik der niedrigen Preise und der daraus folgenden Verringerung der Produktion für ihr Land. Auch die schwedischen MilcherzeugerInnen wollen selbst etwas unternehmen, um die schlechte Lage zu verändern. „Die Zeit ist schon sehr lange reif dafür!“, meinte Pönniäinen. Wenn nichts passiert und niemand einen Finger rührt, dann sehe die Zukunft der schwedischen Milchbauern sehr düster aus.

Ernst Halbmayr, Projektleiter von „A faire Milch“ erklärte das Projekt „A faire Milch“ in den einzelnen Schritten bis zum Kunden – hier auf dem Foto im Sparmarkt Putz.

Eine wichtige Möglichkeit, aktiv zu werden und nicht weiter nur hilflos zuzusehen, stellt für sie die Einführung der „Fairen Milch“ am schwedischen Markt dar.

Probleme, wie sie für Schweden geschildert wurden, sind in Österreich nicht unbekannt. Und so halfen die Informationen, die Ernst Halbmayr im weiteren Verlauf des Treffens gab, die Hintergründe und Schwerpunkte einer offensiven Strategie als Antwort auf die missliche Lage klar herauszustellen.

Was war der Stein des Anstoßes in Österreich?
Wie muss das Konzept umgesetzt werden?
Wie wichtig sind die Unterstützung und die Aktionen der einzelnen Mitglieder im Land?
Welche Resultate kann man erwarten?

(1) Der Tropfen, der das Fass letztlich in Österreich zum Überlaufen brachte, war ein Preiskampf im Jahr 2004, der dazu geführt hatte, dass der Liter Milch teilweise für nur

54 Cent verkauft wurde. Es folgten Pressekonferenzen, Gespräche mit den Molkereien, Proteste und letztlich die Entwicklung und Einführung der „Fairen Milch“. Damit hatte man dem Konsumenten eine Möglichkeit gegeben, die Bauern aktiv zu unterstützen.

(2) Um das Konzept erfolgreich einzuführen, bedarf es einer Reihe von Punkten und Aktivitäten. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Einheitlichkeit der Umsetzung. Darauf verwies auch später noch einmal Norbert Schrangl von der Marketingfirma SPS in seinem Vortrag. Keine Verfälschung des Designs oder der Botschaften – daran muss man sich halten, um die Wiedererkennung und die Stärke der Marke nicht zu gefährden. Für die Gespräche mit den Molkereien und dem Handel braucht man zudem handfeste Argumente, die aufzeigen, welche Vorteile den anderen beim Einführen der „Fairen Milch“ erwarten.

(3) Ohne eine starke Unterstützung der Mitglieder läuft gar nichts. Ein wichtiges Plus, über das die nationalen Verbände verfügen und das ein knappes Werbebudget ausgleichen kann, sind ihre zahlreichen Mitglieder. Diese können mit eigenen Werbeaktivitäten – sozusagen guerillamäßig – überall im Lande der „Fairen Milch“ ein Gesicht geben und die Konsumenten von der Bedeutung der Marke überzeugen.

(4) Wenn man engagiert und mit viel Elan der „Fairen Milch“ den Weg ins Kühlregal der Supermärkte und in das Bewusstsein und die Kühlschränke der Konsumenten geebnet hat, kann man erwarten, dass sich die Position der Bauern zum Teil verbessert, da sie vom passiven Erdulder zum aktiven Marktteilnehmer werden. Das Preisniveau kann steigen und es wird nicht zuletzt wie in Österreich möglich, den Handel nachhaltig zu einer gewissen Preisdisziplin zu bewegen. Keine Milch gibt es hier mehr unter 85 Cent und die „Faire Milch“ selbst hat einen Preis von 1,19 Euro und wird gern gekauft.

Die Teilnehmer der Tagung in Salzburg waren nicht nur an den Stuhl gefesselt, um

Nicht fehlen durfte ein Besuch beim Ausgangspunkt der „A faire Milch“ – einem Bauernhof. So ging es zur Milchbauernfamilie Trickl, wo auch dieses Gruppenbild entstand.

den oben aufgezeigten Ausführungen zu folgen. So lebendig wie die „Faire Milch“ in Österreich schon ist, konnte man sie in den unterschiedlichen Produktionsstadien – sozusagen in freier österreichischer (Markt-)Wildbahn – betrachten. Der Besuch des Hofes der Milchbauernfamilie Trickl, die sie produziert, der Rundgang in der Molkerei Seifried, die sie abpackt, und eine Führung zum Sparmarkt Putz, in dessen Kühlregal sie steht, bildeten den erlebbaren Teil der Tagung. Hier wurde deutlich: hinter der „A Fairen Milch“ existieren Strukturen und stehen Menschen, die ein Konzept zum Laufen gebracht haben, das die Konsumenten erreicht. Ein Konzept, das jenen klarmacht: Auch wenn „billig“ im ersten Moment als Vorteil wahrgenommen wird – es bedeutet eine ungerechte Behandlung der Milchbauern und ist ein Nachteil für uns alle. Bauernhöfe, die von der Landkarte verschwinden, weil man sie nicht mehr bewirtschaften kann, das Versiegen von Milch aus dem eigenen Land am heimischen Markt, eine Verringerung der Qualität kann niemand bewusst als Vorteil mehr wahrnehmen.
Wer wirklich versteht, dass hier „Geiz alles andere als geil“ ist, der zahlt auch einen gerechten Preis. Dieses Verständnis soll die „Faire Milch“ bald auch in anderen europäischen Ländern wecken. Wir freuen uns darauf, dass sie sich vielleicht bald in Schweden so wohl fühlt, in Belgien so erfolgreich ist und man sie in Luxemburg so gut kennt wie es in Österreich schon heute der Fall ist.

In diesem Sinn danken wir allen Teilnehmern der Salzburger Tagung – speziell den Referenten Ernst Halbmayr, Norbert Schrangl und Paula Pönniäinen - und blicken ganz optimistisch in eine faire (Milch-) Zukunft.

Silvia Däberitz
EMB Fair-Milk

Ebenso stand ein Besuch beim Abfüller der „A faire Milch“ – der Molkerei Seifried – auf dem Programm.

Faironika-Kinderspaß mit Steiermark-Tourismus in Wien

Vier Tage lang war unsere Faironika mit dem Gummieuter im „Steiermarkdorf“ in Wien im Einsatz.
Rund 170.000 Besucher konnten beim „Steiermarkfrühling“, dem Werbeauftritt der Weiß-Grünen Tourismuswirtschaft unsere Kultkuh bestaunen.
„Es haben sicher mehr als 2000 Kinder an der Faironika gemolken und hatten einen Riesenspaß“ zeigte sich Ludmilla Ferner von der Tonnerhütte am Zirbitzkogel begeistert.
Ludmilla und Reinhard Ferner hatten die Faironika mit im Gepäck nach Wien und haben mit Faironika und Foldern Werbung für die Anliegen der Bauern gemacht.
„Mit der Faironika waren wir ein echter Magnet, da war der Teufel los!“

Offene Stalltür in Henndorf

Bei der österreichweiten „Woche der Landwirtschaft“ waren unsere Mitglieder und Mitstreiter für einen fairen Milchpreis wieder sehr aktiv.
In Salzburg war beim Distlbauer in Henndorf die Öffentlichkeit zum Tag der offenen Stalltür geladen. Bis zu 4000 Besucher tummelten sich am Betrieb der IG-Familie Rosa und Franz Wieder.
Attraktion für die Kinder waren die Faironikas und die Strohhüpfburg.

Bei einer Diskussionsveranstaltung der Landwirtschaftskammer über Lebensmittelpreise im Europapark in Salzburg war auch „EU-Bauer“ Manfred Tisal als Diskutant geladen. Der Kabarettist erschien ganz zum Thema passend gekleidet im „A faire Mich“-Dress und unterhielt das Publikum.

Body-painting für Faironika

Einer Ganzkörperbemalung unterzog sich unsere Faironika an der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Unterleiten in Hollenstein an der Ybbs.
In der Schule wird auch die Fachrichtung ECO-Design (Floristik und Dekoration) angeboten und im Zuge eines Projektes stand unsere Faironika Modell für ein erfolgreiches kosmetisches Experiment.

Von li.: Projektauftraggeber: Hannes Ramsauer, Projektleiter Prof. Preining, Patrick Mayrhofer, Natasa Milic, Sandeep Kaur Dole, Stefan Milutinovic

Faironika macht Schule!

An der Bundes-Handelsschule in Neumarkt am Wallersee hat sich der 2. Jahrgang in einer Projektarbeit sehr ausführlich mit dem Thema „A faire Milch“ beschäftigt.
Das Ziel war, anhand eines Unternehmens und einer Marke den Praxisbezug der SchülerInnen herzustellen. In der Projektarbeit befasste man sich mit betriebswirtschaftlichen Aspekten, sowie der Rechtsgrundlage unserer Organisation und dem Marketing unserer bekannten Milchmarke. Ernst Halbmayr und Hannes Ramsauer standen für Auskünfte zur Verfügung.
Sogar einen Werbefilm haben die SchülerInnen hergestellt und in einer Umfrage die Bekanntheit der Marke „A faire Milch“ abgetestet. Ausführlicheres in unserer nächsten Ausgabe!

Ohrstecker

Voll cool! – fanden die Freundinnen Annalenas neuen Ohrstecker.
„Er zwickt ein bisschen, weil er eigentlich nicht ins Ohr, sondern auf Mamas Jacke gehört, aber das halt ich aus und gib´ ihn nicht mehr her“, meint Annalena.

Pumperlg´sund mit „A faire Milch“

Mit einem Foto hat sich die Volksschule Leopoldsdorf i.M. bei uns für die Unterstützung mit Werbematerial, „A faire Milch“ und Jogurt bedankt. Die Projektwoche an der Schule vom 14. bis 18. April war der Höhepunkt des Gesundheitsprojektes „Pumperlg´sund“. Projektleiterin Simone Mitlöhner und das Volksschulteam haben mit den Kindern in den Klassenräumen Ausstellungen vorbereitet.
„A faire Milch“-Leibchen waren bei der Tombola heiß begehrte Preise.
Die IG-Milch bedankt sich beim Team der Volksschule für die Initiative zum Gesundheitsprojekt. Wir freuen uns, wenn wir zum Gelingen beitragen konnten!

Waidhofener Faironika hat es nicht leicht

Bei uns in Waidhofen, bei der Firma Geräte und Maschinen Jelinek dürfte ein lebensgefährlicher Standort sein. Nach vielen kleineren „Unfällen“ wurde unsere erste Faironika schließlich zum Jahresende 2007 total ruiniert vor der Nachbareingangstür deponiert. Dank der raschen Anwesenheit einer Polizeistreife konnten die Vandalen ausgeforscht werden.
Gemäß dem Tipp der jungen „Sünder“ befestigten wir Faironika neu auf einer schweren Betonplatte und hofften nun auf ein langes Leben unserer Werbeträgerin. Doch genug Promille machen Kraft, nach zwei Wochen liegt Faironika mit der Betonplatte nach oben im Graben. Auch Bauern haben gewitzte Ideen, mit Pflöcken und Kantern wird die Kuh unverrückbar gemacht. Und es war noch nicht der letzte Streich: An den folgenden Wochenenden werden beide Ohren regelrecht amputiert. Zum schlechten Schluss wird nun so lange und kräftig gegen die Füße getreten, bis sich die Metallschienen aus dem Kunststoff lösen und Faironika ärgstens zugerichtet wieder im Graben landet.
Durch die Aufmerksamkeit der Familie Jelinek und dem raschen Einsatz der Polizei Waidhofen konnten die Täter wieder gefunden werden. Danke an die Polizei und die Fa. Jelinek!
Für so manche nächtliche Tour wäre wohl zu empfehlen: Statt Hochprozentigem, ein Glas „Faire Milch“!

Marianne Helm
Waidhofen

Nicht einfach hat es Faironika in Waidhofen – sie hat schon so manchen Unfall hinter sich.

Ausgesprochen gut geht es dagegen der Faironika des kleinen Benjamin. Er hegt und pflegt sein Lieblingsspielzeug.

DVD von Percy Schmeiser und EMB-Kongress

Von der Gentechnik-Informationsveranstaltung mit Nobelpreisträger Percy Schmeiser im Jänner in Linz-Leonding und vom EMB-Kongress in Brüssel im Februar sind jetzt DVDs erhältlich.
Bei Interesse bitte im Büro anfordern!

Interessensgemeinschaft IG-MILCH Rinder- und Grünlandbauern

Bürozeiten:
Mo.-Fr.:
8.00-11.30 Uhr

Neue Adresse:
4190 Bad Leonfelden
Hauptplatz 5
Telefon: **07213/20591**
Telefax: **07213/61151**
e-Mail: **office@ig-milch.at**
Internet: **www.ig-milch.at**

Radsport in Belgien mit Fairer Milch

Mit großer Begeisterung verwenden unsere KollegInnen vom Belgian Dairy Board die Faironikas für ihre Milch-Werbe-Aktionen.
Mit den Kunstkühen in allen Farben der EMB-Länder haben die Belgier zuletzt bei der Vlaandern-Radrundfahrt Furore gemacht.

Mehr Fotos unter: www.belgiandairyboard.be

Ein Faironikafest gab es Anfang Mai in Enzesfeld. Bei den bäuerlichen Schmankerln durfte natürlich „A faire Milch" nicht fehlen.

Faironika bei der EURO 08

Sehr hektisch geht es momentan bei unseren Faironikas zu, berichtet Mario Estermann, unser Werbeartikel-Partner der ersten Stunde.
Allein in den letzten 8 Wochen wechselten rund 13 LKW-Züge mit kleinen und großen Faironikas ihre Heimat nach Deutschland. Das sind rund 500 große und 1500 kleine Kühe für den fairen Milchpreis.

In den neuen EMB-Partnerländern Ungarn und Kroatien sind schon zahlreiche Faironikas eingetroffen und unsere Schweizer MilchbauernkollegInnen haben eine große Menge Faironikas in 16 Nationalfarben geordert, um für Werbeaktionen bei der Fußball Europameisterschaft im Juni ausreichend ausgestattet zu sein.

Trinken uns die Chinesen wirklich die Milch weg? Oder kommt der Milchsee, da beim Speiseeis auf Milch verzichtet wird?

Milchmarkt verrückt?

Erinnern wir uns:
Vor gut einem Jahr war laut Experten in Europa eine Milchüberproduktion von gut 20% zu verzeichnen und damit Ursache für schlechte Erzeugerpreise.
Ganz plötzlich haben dann die Chinesen unsere Vorräte und Überschüsse weg getrunken, sodass im September bei der Pressekonferenz der VÖM in Spittal DI Geislmayr und Mag. Helmut Petschar die Bauern dazu aufforderten, mehr Milch auf den Markt zu schütten und wieder mehr Kühe einzustellen, um die Versorgung zu sichern. Die Unwörter „Butterberg“ und „Milchsee“ sollte man künftig aus dem Vokabular streichen. Denn beides gibt es längst nicht mehr.
Innerhalb weniger Wochen erleben wir nun wieder einen angeblichen massiven Milchüberschuss, der ruinöse Bauernpreise herbeiführt und gleichzeitig wird von weltweiter Lebensmittelknappheit geredet.
Salzburgs Alpenmilch-Direktor Steiner schießt mit einer „Sondermeldung“ in den Salzburger Nachrichten den Vogel ab und will wieder schlechte Regalpreise:
„Der Markt hat gedreht“. Die Gründe: Die Konsumenten halten sich wegen der hohen Milchpreise beim Kauf zurück und die Industrie (Eis- und Süßwaren) sattelt teilweise auf pflanzliche Fette um. Dazu kommt, dass die Spekulanten, die auf steigende Preise gesetzt haben, ihre Gewinne mitgenommen haben. Außerdem hat die EU die Milchquoten um zwei Prozent angehoben und die Exportförderungen gestrichen.
„Das trifft uns gerade jetzt besonders hart“, betont Steiner. Die Diskonter in Deutschland haben auf die neue Situation reagiert: Aldi und Lidl haben die Preise von 73 auf 61 Cent pro Liter Milch gesenkt. Bei Hofer in Österreich sind es 85 Cent. „Salzburger Land“ von der Alpenmilch kostet 1,09 Cent. „Der Abstand ist zu groß. Wir können nicht in Schönheit sterben“, sagt Steiner. Das Ziel sei, mittelfristig wieder unter die Preisschwelle von 1 Euro zu kommen.

Aktion der Telekom Austria speziell für IG-Milch-Mitglieder

Jedes Mitglied der IG-Milch erhält bei Bestellung eines aon-Kombi- oder aonSuperkombi-Paketes der Telekom Austria AG bis 30. Juni 2008 eine Vergünstigung in der Höhe von € 20,–.

Wir haben für unsere Mitglieder ein günstiges Angebot bei der Telekom Austria ausverhandelt.

Für eine optimale Produktinformation werden alle Mitglieder der IG Milch in den nächsten Wochen durch einen Telekom Mitarbeiter kontaktiert.

Zuversicht durch IG-Milch

Familie Pühringer aus Gutau übermittelte uns das Foto vom Abriss des Wirtschaftsgebäudes und einige Worte der neugewonnen Zuversicht.

Dank der IG-Milch können wir wieder investieren!
Ein Dankeschön an das gesamte IG-Milchteam!

Mitgliedsbeitrag 2008

Liebe Mitglieder der IG-Milch!

Mit einem Abbuchungsauftrag für den Mitgliedsbeitrag wird uns die Arbeit im Büro sehr erleichtert und wir können die eingesparte Zeit für effektive Milchpreisarbeit einsetzen.
Wir bitten darum, diese Zahlungsvariante für die Übermittlung des Mitgliedsbeitrages zu nützen.

Selbstverständlich akzeptieren wir auch alle Bar- oder Erlagscheinzahlungen auf das Konto der IG-Milch.

Wir bedanken uns für die heuer schon eingelangten Mitgliedsbeiträge und ersuchen weiterhin um eure Unterstützung bei der Arbeit für einen fairen Milchpreis.

Bitte sprecht auch Milchbäuerinnen und -bauern an, die noch nicht bei uns Mitglied sind.

Welche Leistungen erbringt die IG-Milch?

Ausgangssituation bei Gründung der IG-Milch:

- Ruinöse Preisaktionen des Handels auf dem Rücken der Bauern
- Prognostizierte 22 Cent Milchpreis aufgrund der Agrarreform
- Laufende Senkungen des Bauernmilchpreises
- Keine Reaktion von Bauern und Bauernvertretung

Seit der Gründung der IG-Milch:

- Preisverfall gestoppt! Unermüdlicher Einsatz für 40 Cent Bauernmilchpreis!
- Vermarktungsprojekt „A faire Milch“, Zuschlag für Projektteilnehmer
- Zeitung, Informationen, Veranstaltungen
- Aufklärung der Öffentlichkeit über Anliegen der Milchbauern
- Milch ist ein gesellschaftspolitisches Thema geworden
- Einsatz für gerechte Ausgleichszahlungen im ÖPUL

Wofür wird das Geld verwendet?

- Büro mit 2 Halbtagskräften
- Zeitung, Porto, Telefon, Druckerei
- Jahreshauptversammlung, Messen, Werbematerial
- Pressekonferenzen, Reisekosten
- Werbetafeln, Transparente.....

Zahlt sich die Mitgliedschaft aus?

Jeder kann sich aus der positiven Abweichung des Milchpreises von der Prognose ausrechnen, ob die Gründung der IG-Milch sinnvoll war. Beim Projekt „A faire Milch“ hat jeder die Gelegenheit, sich zu beteiligen und einen Bonus abzuholen. Der Mitgliedsbeitrag bei der IG-Milch ist eine hochprofitable Anlage!

Wir ersuchen euch, uns weiterhin in unserer Arbeit zu unterstützen, denn nur gemeinsam können wir das Ziel „40 Cent Bauernmilchpreis“ erreichen.

ABBUCHUNGSAUFTRAG

Zahlungsempfänger: Verein österreichischer Grünland- und Rinderbauern (IG-Milch)

Zahlungspflichtiger: .....

Konto-Nr. d. Zahlungspflichtigen: ..... BLZ: .....

Verwendungszweck: Mitgliedsbeitrag IG-Milch

Abbuchungsauftrag für Lastschriften-Eröffnung

Das kontoführende Kreditinstitut wird hiermit widerruflich beauftragt, die von oben genanntem Zahlungsempfänger ausgefertigten und zu Einzug über mein (unser) Konto bestimmten Lastschriften zu nachstehend angeführten Bedingungen durchzuführen. Ich / Wir habe(n) den Zahlungsempfänger von der Erteilung dieses Auftrages an das kontoführende Kreditinstitut verständigt.

Bedingungen:

- Dieser Auftrag ist widerrufbar.
- Die vom Konto abzubuchenden Beträge unterliegen keiner betragsmäßigen Beschränkung.
- Das kontoführende Kreditinstitut ist berechtigt, Lastschriften zurückzuleiten, insbesondere dann, wenn das Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist. Teilzahlungen sind nicht zu leisten.
- Das kontoführende Kreditinstitut ist berechtigt, diesen Auftrag nicht mehr durchzuführen. wenn das Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist. In einem solchen Fall wird der Zahlungsempfänger verständigt.
- Durch die Weitergabe dieses Auftrages an den Zahlungsempfänger entsteht für das kontoführende Kreditinstitut keine Haftung.
- Der (Die) Auftraggeber kann (können) gegenüber dem kontoführenden Kreditinstitut keine Einwendungen gegen Belastungen, die im Rahmen dieses Auftrages erfolgen, geltend machen. Einwendungen, die sich auf das der Lastschrift zugrundeliegende Rechtsgeschäft beziehen, sind zwischen dem (den) Auftraggeber(n) und dem Zahlungsempfänger direkt zu regeln.
- Ein Widerruf des Auftrages gilt ab dem Zeitpunkt des Einlangens beim kontoführenden Kreditinstitut. Der (Die) Auftraggeber hat (haben) den Zahlungsempfänger gleichzeitig zu benachrichtigen.
- Im Übrigen gelten die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen der österreichischen Kreditunternehmungen“.

....

Ort / Datum Unterschrift des (der) Zahlungspflichtigen

Bitte den Abbuchungsauftrag ausschneiden und an das IG-Milch-Büro senden.
4190 Bad Leonfelden, Hauptplatz 5.

Beitrittserklärung

Ich trete dem **Verein österreichischer Grünland- und Rinderbauern (IG-Milch)** bei und erkläre mich hiermit bereit, diesen mit einem jährlichen Beitrag von € 55,00 mittels Dauerauftrag (oben) bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon, Fax: _____

E-Mail: _____

Unterschrift: _____

Kontonummer: 02600010488, BLZ: 20334 Sparkasse Mühlviertel West

Auszahlung „A faire Milch“

Milchgeldabrechnungen bis 15. Juni einreichen!

Mit Stichtag 31. März 2008 rechnen wir wieder unser Vermarktungsprojekt ab, um unseren teilnehmenden Mitgliedern einen zusätzlichen Erlös für die Milch zu ermöglichen.
Die Vermarktung läuft sehr stabil und es ist heuer mit einem höheren Erlös zu rechnen.

Welche vertraglichen Bedingungen waren zu erfüllen?

- Verzicht auf gentechnikveränderten Mais, Raps und Soja
- Tafel „A faire Milch“ werbewirksam platzieren
- Marketingaktivitäten unterstützen oder selbst durchführen
- Quote nicht überliefern
- Milchgeldabrechnung März 2008 bis spätestens 15. Juni einreichen!

Wie ist die weitere Vorgangsweise?

Nach eingehender Prüfung der Abrechnungen, der Mitgliedschaften und Werbeleistungen kann der Treuhänder ab 15. Juli 2008 die Auszahlung des am Treuhandkonto bis 31. März 2008 verwalteten Fairnesszuschlages durchführen.

Seit 1. April 2008 läuft dann bereits das dritte Jahr, wo wieder pro verkaufter Packung „A faire Milch“ bzw. für 1 Liter „A faires Jogurt“ 10 Cent auf das Treuhandkonto fließen. Die eingesendeten Verträge laufen automatisch weiter und berechtigen weiterhin zur Teilnahme am Projekt.
Der Einstieg in den Fairnessvertrag für das dritte Vermarktungsjahr ist jederzeit möglich!

Wir bitten euch, so toll wie bisher die Marketingaktivitäten fortzusetzen. Die vielen großartigen Werbeideen bringen das Image der Milch und unserer Marke weiter nach oben!

Denkt bereits nach, was wir bei der Fußball-Europameisterschaft machen können.

Freie Milch Austria GmbH

Mit April 2008 wurde die Firma „Freie Milch Austria GmbH“ gegründet. 100%-iger Gesellschafter ist die IG-Milch.
Mit der Geschäftsführung wurde Ernst Halbmayr beauftragt.
Die Freie Milch Austria ist von der Agarmarkt Austria als Milchübernehmer registriert und zugelassen, wurde bereits kontrolliert und kann damit die Meldungen und die Quotenverwaltung ordnungsgemäß bewerkstelligen. Darüber hinaus wurde unsere Firma als Übernehmer von Biomilch von der Kontrollstelle BIOS kontrolliert und zertifiziert.
Seit 1. April verkauft die Freie Milch Austria rund 4 Mill. kg Biomilch von Lieferanten aus dem Raum Mank/Ypsertal/Wieselburg sowie dem Mühl- und Waldviertel.
Da in Österreich der Marktmechanismus ausgeschaltet wurde und die heimischen Molkereien trotz dringendem Bedarfs nicht in Verkaufsgespräche eingetreten sind, wurde ein Vertrag mit der bayerischen Molkerei Gropper in Bissingen geschlossen. Zu weiteren bayerischen Molkereien werden die Kontakte ausgebaut.

Derzeitiger Stand:

- 34 Lieferanten (ehemalige Bergland- und NÖM-Lieferanten)
- Liefervertrag mit unserer Firma „Freie Milch Austria GmbH“
- Lieferanten sind in der Tourenplanung und Betreuung eingebunden
- Transparente Milchpreisgestaltung und Information über Verkaufspreis
- Die abnehmende Molkerei hat keinen direkten Einfluss auf die einzelnen Lieferanten. Der Vertrag besteht mit unserer Firma
- Keine Genossenschaftsanteile, keine Haftung für die Lieferanten
- Abholgarantie über die Lieferverträge vertraglich gesichert
- Anforderung Milchqualität: max. 100.000 Keimzahl und 400.000 Zellzahl vertraglich festgelegt
- Monatliche Preisfestsetzung

Der Auszahlungspreis für die Monate April und Mai 08 sieht wie folgt aus:

Rohmilchpreis für Biomilch
Basis: 4,20 % Fett, 3,40% Eiweiß
Qualitätseinstufung: Standardklasse (max. 100.000 Keimzahl, max. 400.000 Zellzahl)

Grundpreis frei Erfassungsstelle Biomilch	24,16 Cent
Grundpreiszuschlag Land OÖ	0,45 Cent
Fettpreis je Fetteinheit 3,06 ...	12,85 Cent
Eiweißpreis je Eiweißeinheit 3,82	12,99 Cent
Netto-Biomilchpreis	50,45 Cent
+ 12% Mwst	6,05 Cent
Brutto-Biomilchpreis	56,50 Cent
- AMA-Marketingbeitrag (incl. Mwst)	- 0,34 Cent
Auszahlungsbetrag	
Betriebe OÖ	**56,16 Cent**
Betriebe NÖ	**55,66 Cent**

Hemmstoff positiv: 14,52 Cent – max. 500 Euro/Netto
Hemmstoffregelung: Entstandener Schaden wird dem Verursacher verrechnet!!! (Klärung mit Betriebshaftpflicht)

Qualitätsabschläge:
über 100.000 Keime, über 400.000 Zellen 3,50 Cent/netto
über 200.000 Keime, über 500.000 Zellen 7,00 Cent/netto

Kein Fixkostenblock:
jährliche Ersparnis von ..... 98,-- Euro
Keine Abholpauschale
jährliche Ersparnis bis ..... 292,-- Euro

Weiters keine Mengenstaffelung: Jeder Liter Milch kostet gleich viel (Solidaritätsprinzip).

Molkerei Gropper

Privatmolkerei in Bissingen/Bayern

Milchverarbeitung rund 130 Mill. kg

Umsatz 2007 rund 180 Mill. €

Spezialisiert auf Handelsmarken bei Frischeprodukten

Beliefert alle großen deutschen Diskonter

Aufbau einer Bioschiene

Mit dem erfolgreichen Beginn der Liefertour über die Freie Milch GmbH hat die IG-Milch trotz widrigster Umstände den Fuß für die Milchbündelung und -vermarktung in die Tür setzen können und wir sind sehr zuversichtlich, dass wir die Vermarktung im Laufe des Jahres stark ausbauen können.
Durch die Verhandlungen mit bayerischen Molkereien ist auch für die Österreichischen MilchbäuerInnen die Transparenz gesichert, was unsere Milch wert ist.

Erklärungen zum Milchpreisvergleich

Durchschnittspreis der Monate April 2007 – März 2008

*Vergleichsbasis:
4,20% Fett,
3,40% Eiweiß,
100.000 kg Jahresanlieferung,
Preise excl. Mwst. und ohne Landesförderung.

S-Klasse < 50.000 Keimzahl und < als 250.000 Zellzahl

Fixkostenblöcke sind anteilsmäßig auf 8.333,33 kg/Monat bzw. 100.000 kg/Jahr vom Milchauszahlungspreis abgezogen.

In den angeführten Preisen eingerechnet sind:

Grundpreis, Fettpreis, Eiweißpreis, diverse Saisonzu- und Abschläge, Anfuhrbonus, Eiweißzuschläge, S-Klassezuschläge, Stoppbonus, minus AMA Marketingbeitrag.

Bei der **Gmundner Molkerei** wird in **Teilen des Liefergebietes** eine **Abholpauschale von 14,53 Euro/Monat einbehalten!!!!! Jene Lieferanten müssen vom unten angeführten Preis 0,174 Cent abziehen!!!**

Bei der NÖM sind für Genfrei-Lieferanten zum angeführten Preis 0,5 Cent hinzuzurechnen!

Wichtig: Preise sind ohne Mehrwertsteuer und daher die tatsächliche Molkereileistung!!!

Milchpreisvergleich April 2007 – März 2008*

	Jäger (D)	Berga-der (D)	Vorarl-berg Milch	Seifried	Gmund-ner	Kärntner Milch	Land-frisch	Tirol-Milch	Ennstal Milch	NÖM	Alpen-milch Salzburg	Stainzer Milch	OM	Pinzgau Milch	Berg-land	Käsehof
April 2007	29,998	29,948	31,263	29,399	29,967	30,049	28,914	27,395	29,815	29,326	27,584	28,837	29,719	28,474	29,300	29,929
Mai 2007	31,898	29,948	31,263	29,399	29,566	30,049	28,914	27,395	29,815	29,326	27,584	28,837	28,719	28,474	29,300	29,929
Juni 2007	31,898	29,948	31,263	29,399	32,246	30,049	28,914	27,395	29,815	29,326	30,263	28,837	28,719	28,474	29,300	29,929
Juli 2007	31,898	36,898	33,263	31,399	32,246	32,192	31,962	32,075	31,815	30,726	32,263	30,937	30,611	32,275	31,090	29,929
August 2007	33,898	36,898	33,263	31,399	32,246	32,192	31,962	34,755	31,815	32,326	34,054	32,412	32,111	32,275	31,090	31,929
September 2007	38,398	36,898	35,563	36,962	37,603	32,192	31,962	39,215	36,384	36,026	35,174	32,412	36,111	37,404	35,790	34,979
Oktober 2007	41,898	36,898	37,263	37,399	37,603	41,120	38,400	39,215	37,275	36,026	37,850	37,412	37,201	37,404	35,790	34,979
November 2007	41,898	41,398	39,933	40,299	40,281	41,120	42,864	40,108	38,973	40,330	39,850	40,674	37,201	40,084	39,540	37,979
Dezember 2007	41,898	41,398	41,463	40,299	40,281	41,713	42,864	40,108	39,973	40,892	42,850	40,674	40,201	40,084	39,540	39,979
Jänner 2008	41,898	41,398	41,454	42,410	40,942	40,049	40,454	40,108	40,983	40,826	39,837	41,065	41,742	40,074	40,930	40,969
Februar 2008	41,898	41,390	41,454	42,410	40,942	40,049	40,454	38,328	40,983	40,826	39,837	41,065	41,742	40,074	40,930	40,969
März 2008	39,895	42,440	41,454	39,410	40,496	40,049	38,668	38,328	40,983	40,826	39,837	41,065	41,742	40,074	40,930	40,969
ø-Preis	**37,281**	**37,122**	**36,575**	**36,292**	**36,202**	**35,902**	**35,804**	**35,740**	**35,710**	**35,703**	**35,582**	**35,505**	**35,485**	**35,431**	**35,294**	**35,206**
Differenz/Cent		-0,159	-0,706	-0,989	-1,079	-1,379	-1,477	-1,541	-1,571	-1,578	-1,699	-1,776	-1,796	-1,850	-1,987	-2,075
Diff. in %	100 %	99,57 %	98,11 %	97,35 %	97,11 %	96,30 %	96,04 %	95,87 %	95,79 %	95,77 %	95,44 %	95,24%	95,04 %	94,26 %	94,67 %	94,43 %

Rentabilitätsberechnung

Milchpreisrückgang und seine Folgen

Berechnung bei 40 Cent Milchpreis

% Preisrückgang	Cent Preisrückgang	Tage ohne Milchgeld
5 %	- 2 Cent	18 Tage
10 %	- 4 Cent	36 Tage
20 %	- 8 Cent	72 Tage

Wenn wir statt 40 Cent je Liter nur mehr 30 Cent so wie die deutschen Bauern bekommen, fehlt uns für 91 Tage im Jahr das Milchgeld!